

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 23 (1936)
Heft: 8

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

bekannten Aprilscherzen aufzuwarten nicht zögerte, hielt ein grosser Teil der eingeladenen durch von Garten Nr. 1 bis Nr. 18, wobei allerdings einige leider übersprungen werden mussten. Die zum Teil sehenswerten Anlagen wurden mit Interesse und eingehend gemustert, wobei die jeweiligen Architekten oder Gartengestalter etwa erwünschte Erläuterungen gaben. Es standen Gärten von Ammann, Klingelfuss, Leder, Mertens und Schweizer zur Schau. Es fand nur eine stille Beurteilung statt, die jeder für sich machen konnte. Die ausharrenden, zu Freunden des neuen Gartens gewordene Gesellschaft versammelte sich am späteren Abend, befriedigt von der reichen Schau, in der Wirtschaft «zur Buche» in Herrliberg.

A.

Schweizer Kunst im Ausland

I. «Schweizer Wandmalerei der Gegenwart»

Eine grosse, sorgfältig zusammengestellte Wanderausstellung dieses Titels wurde in verschiedenen deutschen Städten, zuletzt in Stuttgart, gezeigt. Wie aus den Besprechungen der deutschen Presse ersichtlich, hat sie sehr starkes Interesse gefunden, besitzt das Problem der Wandmalerei doch für einen «totalen» Staat besondere Aktualität: während das Tafelbild sich an den privaten Kenner wendet, wendet sich die Wandmalerei an die Öffentlichkeit, sie vertritt in gewissem Sinn das Volksganze, das Ueberindividuelle und sucht den verloren gegangenen Zusammenhang zwischen Volk und Künstler wieder herzustellen. Aus diesem Grunde fehlt es auch in Deutschland nicht an Versuchen, die Kunst der Wandmalerei neu zu beleben, ohne dass sich bisher mehr als dekorative Talente gezeigt hätten. Man findet in der Schweizer Ausstellung willkommene Anregungen und die hohe Qualität dieser Arbeiten, deren beste weit über blosse dekorative Wirkung hinausgehen, wird rückhaltlos anerkannt. Besonders hervorgehoben wird in den uns vorliegenden Besprechungen A. H. Pellegrini, während Paul Bodmer merkwürdigerweise bald zu starker Naturalismus, bald historisierende Tendenz vorgeworfen wird – offenbar war er nicht gut vertreten. Cuno Amiet wird mit Hodler zusammengesehen und als Vertreter einer mehr französischen Farbigkeit empfunden. Während der streng architektonale Bildaufbau Karl Walsers volle Würdigung findet, steht man den äußerlich dekorativen Wirkungen Augusto Giacometti's fast ausnahmslos recht skeptisch gegenüber.

Im «Olympischen Dorf», der für die Teilnehmer an der Olympiade 1936 bei Berlin an der Fernstrasse nach Hamburg angelegten Siedlung (140 Wohnhäuser für 3500 Bewohner nebst Gemeinschaftsbauten) wurden in den Tagesräumen der Wohnhäuser dekorative Wandbilder

Neuer Friedhof

Am vergangenen Sonntag (5. Juli) tagte in Weinlingen (Zürich) die Kreisgemeinde, welche die Stimmberechtigten der Gemeinden Weinlingen, Unterengstringen, Geroldswil und Oetwil a. L. umfasst; dabei wurde ein neues Friedhofprojekt einstimmig gutgeheissen, das die Verlegung des bisherigen Friedhofes von der Kirche an den aussserhalb des Dorfes gelegenen Staldenrain vor sieht.

Das von Gartenarchitekt Gustav Ammann in Zürich verfasste Projekt stellt räumlich und landschaftlich eine sehr glückliche Lösung dar. Der Kostenvoranschlag sieht Ausgaben inkl. Baulichkeiten im Betrage von 75 000 Fr. vor. Die Anlage wird zum grossen Teil als Notstandsarbeit durchgeführt werden.

N. Z. Z.

(meist Städteansichten) von Schülern der Kunstschulen der betreffenden Städte ausgeführt – es ist eine ausgezeichnete und nachahmenswerte Idee an solchen, vergleichsweise unverbindlichen Stellen Schülern Gelegenheit zu geben, sich an der praktischen Ausführung von Wandgemälden zu versuchen.

p. m.

II. Max Hunziker, Paris

Am Quai des Orlogues, im ältesten Stadtteil von Paris, stellt der Schweizer Maler Max Hunziker eine einheitliche und charaktervolle Reihe seiner letzten Bilder aus. Ein vierzehntägiger Aufenthalt in den Walliser Bergen, eine gefüllte Leika und vor allen Dingen ein gefülltes Erinnerungsvermögen, das den geborenen Maler kennzeichnet, haben Stoff zu einer einjährigen intensiven Produktion gegeben. Die markanten Erdfarben – ein warmes Braun, das eine Mal in einem spontanen Farbfleck eine Kuh, das andere Mal einen Acker beschreibend, heben diese Bilder kräftig aus einer allzu kultivierten französischen Maltradition heraus. Der oberfläch-



liche Beschauer möchte vielleicht in Hunziker einen jungen Heimatmaler entdecken. Doch Hunziker verdient diesen Titel in einem ganz neuen Sinn. Seine formale Haltung, sein Sinn für flächenhafte Komposition, der die gegebenen Grenzen des Formates zum Gesetz macht, bleibt ihm Voraussetzung, seine Erdverbundenheit zu gestalten.

T. Stahly

Der Malerdichter Otto Nebel

von Kurt Liebmann. Verlag Orell Füssli, Zürich-Leipzig. Format 15½ × 22 cm, 37 Textseiten, 8 schwarze Tafeln und ein farbiges Titelbild. Preis Fr. 3.50.

Ein kultivierter, morbid-überkultivierter, raffiniert-primitivistischer Maler aus dem nächsten Umkreis von Paul Klee. Ein Kurzschluss zwischen Weltanschauung und Kunstgewerbe, zwischen Symbol und Kalligraphie, dazu ein kosmisch raunender Text, etwa so: «Sehr vornehm sind beide: Buddha und dieser Künstler, Magier und Priester, das ist vergeistigtes Pathos, ist verwandt dorischer Architektur.» — — — p. m.

Stadi

(Esempi — Tendenze — Progetti) di Giuseppe de Finetti, 200 Seiten, Format 23 × 28 cm, 147 Abbildungen und Pläne, zwei Tafeln. Verlag Ulrico Hoepli, Milano, 1934, Ganzleinen Lire 75.—

Eine Darstellung historischer und moderner Kampfbahnen aller Art. Die Grundrisse leider meist zu klein, um deutlich abgelesen zu werden. Auch die architektonische Ausgestaltung und die städtebauliche Eingruppierung der Stadien wird behandelt. Eine interessante, reich dokumentierte Monographie dieser speziellen Bauaufgabe.

Bern, Bauchronik

In Anbetracht, dass im September dieses Jahres in Bern der internationale Kunsthistorikerkongress stattfindet, hat der Gemeinderat Massnahmen getroffen, die dahin wirken sollen, das schöne alte Bern in seinem

besten Lichte zu zeigen. Diejenigen Hausbesitzer der innern Stadt, die die Fassaden ihrer Altstadtbauten auffrischen lassen wollen, erhalten durch die Stadt einen Beitrag von 10 % an die Kosten, ferner wollen die Unternehmerfirmen 5—10 % Ermässigung auf ihren Preisen gewähren, so dass diese Renovationsarbeiten um 20 % unter den üblichen Ansätzen ausgeführt werden können. Der Gemeinderat der Stadt Bern ersucht daher die Hausbesitzer der Innerstadt, die Fassaden auf den Kongress hin herstellen zu lassen, und damit zugleich der Arbeitsbeschaffung wie dem Ansehen der Stadt zu dienen. Das städtische Bauinspektorat stellt sich Interessenten mit Rat zur Seite.

Es sind weitere Bestrebungen im Gange, um endlich die Sanierung der schlimmsten Altstadtteile nach und nach durchzuführen. Während es sich bei den Fassadenrenovationen nur um äusserliche Dinge handelt, geht man im zweiten Fall endlich auf den Kern der Sache los. Wir werden demnächst über den diesbezüglichen Plan der städtischen Behörden berichten. ek.

Technischer Arbeitsdienst Zürich

Im Juniheft des «Werk», Seite XXVII, haben wir auf Publikationen des «Technischen Arbeitsdienstes für stellenlose Techniker T. A. D.» hingewiesen. Inzwischen ist ein dritter Bericht über die Tätigkeit des T. A. D. Zürich mit zahlreichen Arbeitsbeispielen erschienen. Gezeigt werden exakte Aufnahmen historisch interessanter Gebäude, Zusammenstellungen von Bauerfahrungen, volkswirtschaftliche Untersuchungen, Verkehrs- und sonstige Regionalpläne im Zusammenhang mit der Landesplanung, Beschreibungen einzelner technischer Werke, Verkehrseinrichtungen, Strassen usw. für den «Schweizer Technischen Führer». Der Bericht ist nicht nur als Rechenschaftsbericht gemeint, sondern vor allem auch um weitere Amtsstellen und Private anzuregen, zusätzliche Arbeiten, für die sonst keine Mittel zur Verfügung stehen, dem Technischen Arbeitsdienst zu übertragen. Auskunft durch den T. A. D., Schulhausstrasse 52, Zürich.

SYSTEM „FORTUNA“
GlasBeton
begehbar
solide und vorbehaltliche Ausführung

WALTHER & MÜLLER
BERN
TELEPH. BOLLWERK 4912 / EIGENES TECHN. BUREAU